



**KPÖ-Gemeinderatsklub**

8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Klubobmann Gemeinderat Manfred Eber**

Donnerstag, 18. Oktober 2018

## **Antrag zur dringlichen Behandlung** (gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

**Betrifft: Plabutschtunnel - Lüftung**

Mit dem Bau und der Eröffnung des Plabusch隧nels im Jahr 1987 wurde der steigenden Verkehrsbelastung Rechnung getragen. Mit dem Bau der zweiten Tunnelröhre wurde der Plabuschtunnel 2004 mit rund 10 km zum längsten, mittlerweile zweitlängsten Doppelröhrentunnel Europas.

Die Variante durch den Plabutsch wurde seinerzeit gewählt, weil mit den geplanten - und umgesetzten - Lüftungsanlagen sichergestellt werden sollte, dass die Abluft nicht in das Grazer Stadtgebiet ziehen kann. Um die Abluft über die Inversionsschicht zu führen, ist beim Südschacht ein etwa 210 Meter langer, in den Hang gebetteter, 35 Grad geneigter Abluftkanal gebaut worden. Die markantesten Schachtkopfbauten sind die 25 Meter über das umgebende Gelände ragenden Ablufttürme mit 6,7 m Durchmesser. Unmittelbar davor sind im Abluftkanal die Schalldämpfer situiert, um Lärmemissionen zu verhindern. In der Oströhre, also in der älteren Tunnelröhre, wurden fünf Lüftungsabschnitte errichtet, mit einer Leistung von je 340 kW und einem Volumenstrom von 193 m<sup>3</sup>/sec.

Es wurden also beim Bau des Tunnels und der Lüftungsanlagen keine Kosten und Mühen gescheut, um auch bei schlechten Witterungsverhältnissen die Schadstoffausbreitung gezielt steuern zu können. Ziel war, Schadstoffe aus dem Tunnel in höhere Luftschichten zu blasen, wo sie soweit verdünnt werden, dass „weder in der näheren noch weiteren Umgebung der Ablufttürme schädliche Abgaskonzentrationen zu erwarten sind.... Damit ist eine Verminderung der Schadstoffemissionen für das Grazer Becken gegeben“, heißt es in der Schrift „Der Plabuschtunnel - Entlastung einer Stadt, herausgegeben von der Landesbaudirektion im Juni 1987.

Die Oströhre erreichte im Laufe der Zeit mit über 23.000 Kfz pro Tag ihre Kapazitätsgrenze. Auch bei der Errichtung der zweiten Tunnelröhre wurden wiederum aufwändige Lüftungsanlagen eingebaut. In den Projektunterlagen wird dazu ausgeführt, dass „damit gewährleistet ist, dass keine Schadstoffe austreten und die Stadt Graz durch keine Abluft der Fahrzeuge aus dem Plabutsch belastet wird“ (Plabuschtunnel - Europas längster 2-röhriger Straßentunnel mit Vollquerlüftung, Stmk. Landesregierung, Fachabteilung 18A, Jänner 2004).

Nach der Errichtung der Weströhre und der Totalsanierung der Oströhre waren beide Röhren des Plabutschunnels ab Ende 2004 befahrbar.

Ab diesem Zeitpunkt befand die ASFINAG, dass es nun möglich sei, die Vollquerlüftung durch die nunmehr vorhandene Selbstentlüftung abzuschalten. Als Grund für die Abschaltung wurden die Stromkosten genannt, die derzeit bei rund € 50.000, -- monatlich liegen. Bei einem ständigen Vollbetrieb der Lüftungsanlagen würden die Stromkosten wohl auf gut 2,5 Millionen Euro jährlich steigen. Dass aber selbst dieser Betrag noch verkraftbar wäre, zeigt der Jahresabschluss der ASFINAG für 2017: € 720.000.000, -- nach Steuern beträgt der Jahresüberschuss.

Die Abschaltung der Vollquerlüftung bringt mit sich, dass sämtliche Abgase, Feinstaub, NO<sub>x</sub>, SO<sub>x</sub> u. a. ungefiltert und zur Gänze bei den beiden Portalen ausströmen. Dass sich dadurch erhöhte Schadstoffwerte in diesen Bereichen ergeben, versteht sich wohl fast von selbst.

Für uns sollte es selbstverständlich sein, dass die Gesundheit der Grazerinnen und Grazer Vorrang vor den finanziellen Einsparungswünschen der ASFINAG hat.

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

### **Antrag zur dringlichen Behandlung**

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

**Die Stadt Graz tritt an das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie mit dem Ersuchen heran, dafür zu sorgen, dass zumindest in Zeiten der (absehbaren) Überschreitung der zulässigen Schadstoffmengen in der Grazer Luft die installierte Lüftung im Plabutschunnel in Betrieb genommen wird, sofern nicht überhaupt im Sinne des Umweltschutzes und der Gesundheit der Grazer Bevölkerung ein Dauerbetrieb geboten ist.**